

Leben auf Teufel komm raus verlängern?

Symposiums-Teilnehmer setzen sich mit dem Thema Sterben in Würde auseinander

Weyarn – „Sterben in Würde oder Leben verlängern auf Teufel komm raus?“ Zu diesem Thema fand nun das 16. Benefiz-Symposium im Domicilium in Weyarn statt. Dort trafen sich Menschen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, die sich beruflich, ehrenamtlich oder privat mit den Themen Ethik und Würde sowie Verantwortung und Freiheit am Lebensende auseinandersetzen.

In Vorträgen und Arbeitsgruppen erörterten die Teilnehmer das ethische Handeln in der palliativ-spirituellen Begleitung. Der Religionswissenschaftler Professor Michael von Brück betonte, dass „die Würde und Ehrfurcht vor dem Leben allen Handlungen in der palliativ-spirituellen



In Vorträgen und Arbeitsgruppen ging es um ethisches Handeln in der palliativ-spirituellen Begleitung. FOTO: DOMICILIUM (KN)

Begleitung zugrunde liegen und Leben von Leben lebt.“ Wie differenziert und komplex diskutiert werden muss, wenn es um Leben oder Tod geht, stellte Professor Maria-carla Gadebusch Bondio vor.

Gerade wenn es um multiple Krankheitsbilder gehe, wie eine Krebserkrankung verbunden mit einer Suchtproblematik, sei es wichtig, dass verschiedene Berufsgruppen, Begleiter und Angehörige ge-

hört werden.

Quer durch alle Vorträge zog sich die Einsicht in die Bedeutung der menschlichen Beziehungen, die Sehnsucht nach Eingebunden-Sein sowie die Achtung vor der Würde des Menschen. Gleichzeitig wurde deutlich, dass der sterbende Mensch und seine Angehörigen für ein würdiges Lebensende eine entscheidende Rolle spielen. Abschließend gehe es im letzten Lebensabschnitt nicht darum, „das Leben auf Teufel komm raus zu verlängern“, wie Professor Stefan Lorenzl, Chefarzt Neurologie am Krankenhaus Agatharied, humorig postulierte – sondern jedem Menschen die Möglichkeit zu geben, sich in Würde vom Leben zu verabschieden. mm

Merkur, 22. / 23. 7. 17